

Speerspitzen. Hier **Euphorben**, deren vier Blätter kreuzförmig emporwachsen. Wenn man mit einer Nadel hineinsticht, sickert ein gummiartiger Tropfen hervor.

Es stehen da solche aus Mexiko und Nordamerika. Und **Rhipsalis** aus Brasilien, welche uns Korallenkolonien vortäuschen, welche wie Schmarotzer auf andern Pflanzen wachsen wie die Mistel. Dennoch sind es keine Schmarotzer. Sie suchen bloß eine Stütze. Das Samenkorn, das der Vogel ins Moos fallen läßt, beginnt von diesem Augenblick an ein selbständiges Dasein. In dieser Kakteenzüchtereier sieht man sie an die Zweige der Reben sich klammern, die ihre Glieder hilflos nach allen Seiten strecken. Dort stehen «kopierte» Kakteen, die «Crassulas» oder die «Klinias», mit



bei den Pflanzen

Gebilde, diese abstrakten Formen sind sie nicht ein Sinnbild unserer Evolution? Gehen Sie nicht parallel mit unseren wissenschaftlichen und künstlerischen Bemühungen auf der Suche nach der reinen Plastik, nach der Synthese?

Vier Generationen.

tausend Stengeln, Blättern, Köpfen, Füßen. Aus allen Ecken und Enden des Orients und des Okzidents stammen sie her. Die einen wachsen sehr rasch, andere unglaublich langsam. Dieser kleine *Echinocactus Graessneri* (nach dem Entdecker) braucht 8 Jahre, um die Größe einer Tomate zu erreichen. Auf den Holzstückchen liest man berühmte Namen: Rubens, Raphael, Wagner, Schumann, Strauß, Engels, Mac-Donald, Victor Hugo, Grévy, Napoleon....

Alle diese Leute schneiden Fratzen und gestikulieren und treiben Unfug; mißtrauisch sind sie und bewaffnet bis zu den Zähnen. Mißgeburten, sage ich euch, die man in einen Topf setzt. Es riecht säuerlich nach Mist. Alles ist zugleich lächerlich, absurd und rührend. Le jardin du supplice ist es, und die Gärtner lauern an jeder Pflanze, um ihr irgend eine raffinierte Marter zu bereiten und um sich an den Nöten eines anormalen Wachstums zu ergötzen. Wenn die Pflanze nicht von sich aus will, zwingt man sie, man verstümmelt sie, man pflanzt auf ihre Wunden eine andere Art auf. Wenn diese Pflanzen reden könnten! Nun ja, diese Kakteen sind sämtlich pervers, Freud'sche Probleme. Leicht haben die Gärtner es nicht. Der Wechselbalg schlägt ihnen immer wieder Schnippchen. Haben sie mit vieler Mühe eine neue Abnormität gezüchtet, so fallen deren Ableger wieder in die alte Form zurück. Die erbliche Belastung ist bei den Enkeln viel ausgesprochener, nach einigen Generationen verschwindet sie jedoch vollständig. Liegt in diesem Protest der Natur ein Sinn? Ich stelle fest, daß im großen Ganzen eine Logik in der Bewegung und den Linien besteht. Diese großen Kakteen erinnern an die «Buildings» von New-York. Und diese nackten Kerzen, diese rein geometrischen



Korallenförmige, behaarte Mißgebur.